

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 104 (1971)
Heft: 1-2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verstaubte Schulwarte?

Stellungnahme zum Artikel des
Verwaltungsausschusses der Berner Schulwarte
(Herren Dr. H. Dubler, R. Hänni und W. Sinzig)

Im Berner Schulblatt Nr. 47 vom 19. November hätte ich an Stelle des erschienenen Artikels lieber etwa folgende Zeilen gelesen:

Wir haben uns bemüht, ein Institut zu leiten, das den Bedürfnissen der Lehrerschaft gerecht wird. Ein Dankeswort dafür wäre, besonders dem Leiter gegenüber, berechtigt gewesen. Dieser setzt sich seit Jahren uneigennützig für die Schulwarte ein. (Man denke auch an die vielen Ausstellungen, die er betreut hat!)

Trotzdem geben wir offen zu, dass vieles in unseren Räumen veraltet ist. Leider können wir daran nicht viel ändern, solange uns nicht mehr Geld zur Verfügung steht. Sie können versichert sein, dass es nur *daran* liegt. Aus diesem Grunde sind wir froh, wenn möglichst viele Lehrer zeigen, dass sie mit unserem Angebot nicht einverstanden sind! Vielleicht wird so erreicht, dass die unzähligen Vorstösse, die wir bis dahin unternommen haben, doch endlich auch «mehrstellige» Früchte tragen.

Besonders jetzt, da wir ein neues Institut planen, sind wir daran interessiert, dass Vorschläge von Seiten der «Kundschaft» fallen. Es spornt uns an, wenn uns bewiesen wird, dass man uns dringend braucht und dass man noch mehr Dienste von uns wünscht!

Gerne überlassen wir es auch Ihnen einmal, einen Vorstoss an zuständiger Stelle zu unternehmen; und wir hoffen auf einen guten Erfolg Ihrer Aktion, im Interesse unserer Schulen und unserer Schüler!

Nach der Lektüre eines *solchen* Artikels hätte ich mich bei der Nase genommen und mich für meine Undankbarkeit entschuldigt. So aber brauche ich nur noch meinen Dank, meinen aufrichtigen Dank für das, was Herr Sinzig bis jetzt geleistet hat, nachzuholen.

Zur Sache...

– Was nützen 15jährige Klarsichtfolien-Einbände, wenn das so eingefasste Buch nicht dem Benützer zugänglich aufgestellt ist? In erster Linie habe ich nämlich eine *Freihandbibliothek* gefordert. Leider geht man nicht entsprechend auf *dieses* Begehren ein.

– Mir wird ein allzu kurzer, flüchtiger Besuch als unzureichende Grundlage zur Urteilsbildung vorgeworfen. – Man darf beruhigt sein: Ich war schon mehr als einmal in der Schulwarte, und ich habe auch schon mehr als einmal Bilder und Material bezogen. Und ich war auch schon mehr als einmal enttäuscht oder verärgert!

– Für *eine Reihe* von Fächern, so wird ausgeführt, seien *grösstenteils* Bilder *neueren Ursprungs* vorhanden. – Für welche Fächer (man beachte die Mehrzahlform) trifft dies zu? Und was hat man sich unter den Ausdrücken «grösstenteils» und «neueren Ursprungs» vorzustellen?

Solche Umschreibungen, und sie werden zur Entkräftigung meiner Behauptung gebraucht, sind so unpräzise, dass sich eine auf den Zahn föhlende Frage einfach aufdrängt.

– Man wirft mir bemerkenswerte Unkenntnis der Institution vor. – Eine Folge der passiven Informationspolitik der Schulwarte?

– Es wird festgestellt, ich wünschte freien Zugang für die Benützer der Schulwarte, unter anderem auch zu den Beständen an Anschauungsmaterial. – Ich lasse mir diese gute Idee nachträglich gerne unterschieben.

– Der Neudruck des Ausleihkatalogs wird erwähnt. Gerade so, als ob diese Art der Registrierung des vorhandenen Materials etwas Besonderes und nicht etwas Selbstverständliches wäre! Die Feststellung, dass dieses unentbehrliche Werk leider sehr lange auf sich warten liess, hätte den Tatsachen besser entsprochen.

– Ein Detail: sind Apollo-Mondlande-Farbdias wirklich so sensationell, dass sie eine Bemerkung verdienen? Sie ersetzen nicht *die* Lücken, aus *den* irdischen Sphären, denen unsere Kinder trotz allem noch näher stehen dürften. Nebenbei gesagt leiht die Schmalfilmzentrale *gratis* einen 27 Minuten dauernden Farbfilm über dieses Ereignis aus. Ein Telefonanruf genügt: 031 23 08 31, Film Nr. 182–6189 anfordern, Vorführdatum verabreden, fertig. Ohne schriftliche Bestellung, ohne Leihgebühr!

– Die Argumentation und die Beschönigungen im Artikel des Verwaltungsausschusses vermögen mich nicht davon zu überzeugen, dass meine Kritik und meine Forderungen unberechtigt sind.

Alle übrigen Leistungen der Schulwarte, die vom Verwaltungsausschuss erwähnt werden, will ich gerne anerkennen, insbesondere die Sammlung von Tonbändern, die prompte Belieferung mit bestelltem Material und den selbstlosen Einsatz des Leiters. *Trotzdem* muss eine gründliche Erneuerung gefordert werden. Wer diese unterstützen will, möge mir doch bitte den Talon aus der Nr. 46 des BSB einsenden, falls er es noch nicht getan hat. (Zusätzliche Kommentare dazu erwünscht!)

D. Schiffmann,

Sek.-Lehrer, Im Grüene, 3122 Kehrsatz

Inhalt – Sommaire

Verstaubte Schulwarte	1
Nyafaru-Schulhilfe	2
Chemiekurs	3
Kurs über das Jugendbuch	3
Vom Fach Singen zum Fach Musik	4
Sektion Oberemmental	4
Pensionierte Lehrkräfte der Region Thun	4
Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire	5
Vereinsanzeigen – Convocations	5
Inhaltsverzeichnis – Table des matières	I-VI

Verstaubte Schulwarte? – Eine Entgegnung*

Als regelmässiger, dankbarer Benützer der Schulwarte seit über 20 Jahren drängt es mich, auf den im Berner Schulblatt Nr. 46 erschienenen Artikel zu antworten.

Ich unterrichte an der Oberstufe einer Land-Primarschule, Fortbildungsschule und Gewerbeschule und benötige daher Literatur und Anschauungsmaterial in den meisten Fächern. Es ist mir unmöglich, überall die neueste einschlägige Literatur, geschweige denn die spezielle immer wieder anzuschaffen. Zudem enthält unsere «Lehrerbibliothek» neben dem noch «verstaubteren» Roman «Heideschulmeister Karsten» nicht viel Kostbares – ebenfalls wieder aus finanziellen Gründen. Daher bin ich auf die Benützung der Schulwarte angewiesen. Für die viele gute Hilfe, die mir diese Stelle in den 20 Jahren Schuldienst geleistet hat, möchte ich der Schulwarte einmal ganz persönlich danken. Sie ist mehr wert als ein von der Gemeinde ungern verabfolgtes Dienstaltersgeschenk!

Mit wenig Ausnahmen habe ich dort immer das gefunden und erhalten, was ich *dort* suchte. Obschon auch ich gewisse Ausbaumöglichkeiten der Schulwarte wie Herr Schiffmann begrüssen würde, möchte ich doch anerkennen, was dieses Institut angesichts seiner beschränkten finanziellen und räumlichen Mittel leistet. Schon mehrmals war ja die Schulwarte im Kreuzfeuer der Kritik von Seiten der Lehrerschaft. Ich denke z. B. an die Kritik über die veralteten und zerknitterten Wandbilder. Zufällig wurde ich dann Zeuge, wie Bilder schlecht verpackt in die Schulwarte zurückgelangen. Fräulein Biedermann sagte mir, dass dies nicht etwa die Ausnahme wäre. Dass Bilder nach zwei- bis dreimaliger Ausleihe schon unbrauchbar sind, daran ist nicht die Schulwarte schuld.

Ich glaube, dass im allgemeinen die Schulwarte der Lehrerschaft gut dient und wir ihr für ihre Hilfe schon ein Kränzlein winden dürfen. Neben dem gewöhnlichen Material für den Unterricht habe ich von ihr auch in speziellen Belangen gute Information, Dokumente und Unterlagen erhalten. Ich denke z. B. an Unterlagen für Schulbauten und Schwimmanlagen, an Thesen für ein neues Oberstufen-Lesebuch, Schüleraufführungen oder an die Zusammenstellung von Dias über ein bestimmtes Gebiet, z. B. christliche Kunst. Ich hatte nie das Gefühl, dass es Zeitverschwendung sei, in die Schulwarte zu gehen. Erstens wurde das Material durch die flinken Helferinnen sehr rasch aus den «heiligen Kellern» geholt, und zweitens ist nebenan ein ruhiger Lesesaal, wo neben Tageszeitungen und vielen Fachzeitschriften immer ein Stoss neuangeschaffter Bücher zur Ansicht aufliegt. Deren Studium allein rechtfertigt schon, dass man sich in die Schulwarte bemüht.

Mehr als einmal habe ich der Leiterin auch Vorschläge gemacht für die Anschaffung neuer Literatur, und sie

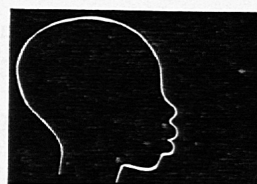
* Der Artikel wurde uns zugestellt, bevor dem Verfasser die Stellungnahme des Verwaltungsausschusses der Schulwarte bekannt war. Er ist eine spontane Antwort auf den ersten Aufruf von D. Schiffmann und erschien nur deshalb nicht sogleich, weil anzunehmen war, dass weitere Einsendungen pro oder contra Artikel Schiffmann folgen würden, die dann hätten zusammengezogen publiziert werden sollen. Es meldete sich aber niemand mehr zum Wort. Dass nun beide vorliegenden Texte mit grosser Verspätung erscheinen, möge man bitte entschuldigen; es war aus technischen Gründen leider nicht anders möglich. *Red.*

wurden berücksichtigt. Ich schätze ebenfalls die neu-geschaffene Ausleihe von Tonbändern. Dass man in der Schulwarte arbeitet, sieht man auch an der in der letzten Zeit entstandenen Kartei und am neuerschaffenen Katalog. Wenn von Seiten der Schulwarte den vielen Wünschen Herrn Schiffmanns nicht unbedingt Begeisterung entgegengebracht wurde, so ist das verständlich, vor allem, wenn der Stehplatz vor der «Bar» noch von weiteren Interessenten belegt war. Ich finde es deplaziert, nach einem derartigen Erlebnis gleich auf die Bretter zu steigen und die Schulwarte als Prügelknabe hinzustellen. Auch ich erhielt öfters nicht das, was ich gewünscht hatte, nahm mir gezeigte Bilder nicht an, weil sie nicht in mein Konzept passten. In der Regel aber schätzte ich das, was mir in der Schulwarte gegeben wurde, und dieser Dienst wirkte sich fruchttragend bis zu den Schülern aus. Wenn ich wochenlang auf ein Mikroskop warten musste und es dann just zu Beginn der vierzehntägigen Ferien erhielt, ist daran nicht die Schulwarte schuld.

Herr Schiffmann wünscht, dass seine aufgestellten Forderungen bis an die «höchste Ebene» gelangen, möchte sie also dem Staat überbürden. Ich frage mich, ob es nicht am Bernischen Lehrerverein wäre, etwas in dieser Sache zu tun. Als einem mächtigen Berufsverband wäre es ihm möglich, gerade auch in dieser Beziehung seinen Mitgliedern noch anders zu dienen und weitere Einrichtungen zu schaffen, wie sie z. T. Herr Schiffmann auch wünscht. Auch wenn die einzelnen Mitglieder dafür etwas aufwenden müssten, wäre das nicht so schlimm. Wir wollen doch schliesslich etwas tun für unsere Weiterbildung!

Ich glaube, bevor man die arme Schulwarte mit einem Sofortprogramm bombardiert, sollte man beim BLV schauen, was in dieser Richtung getan werden kann. Aufgrund meiner Erfahrungen und den hier kurz dargelegten Äusserungen finde ich den fraglichen Titel im Schulblatt mehr als fraglich, auch wenn er mit einem Fragezeichen versehen war.

Fr. Guggisberg, Rüeggisberg



NYAFARU-SCHULHILFE
BLV

PC Bern 30-9163

Brief an das rhodesische Erziehungsministerium

Wie wir bereits im Schulblatt vom 27. 11. gemeldet haben, hat das Nyafarukomitee des BLV beschlossen, beim rhodesischen Erziehungsdepartement des BLV energisch gegen die angedrohte Schliessung der Nyafaruschule zu protestieren. Wir geben hier den Wortlaut unseres Briefes an den hohen Beamten des Erziehungsministeriums in der für Nyafaru zuständigen Region wieder:

28th Nov. 1970

The Provincial Education Officer
of Manicaland, Ministry of Education
P. O. Box 146 Umtali / RHODESIA

Dear Sir,

(Übersetzung:) Wir waren ausserordentlich bestürzt, als wir vernahmen, dass das rhodesische Erziehungsministerium die Schliessung der Nyafaruschule auf Ende dieses Schuljahres beabsichtigt. Wir kennen die Gründe nicht genau, die es zu einem solch plötzlichen Schritt veranlasst hat. Es muss etwas zu tun haben mit der gewaltsamen Umsiedlung des Tangwenastammes von der Gaeresi-Ranch, die in diesen Tagen stattfindet. Die Angehörigen des Stammes weigern sich, das Land ihrer Väter zu verlassen, und werden nun durch die Polizei verfolgt. Während sich die Eltern in den Bergen von Inyanga versteckt halten, wissen die Kinder nicht wohin. Wir können sehr gut verstehen, dass man sich ihrer in der benachbarten Nyafaruschule annimmt, wie dies die Pflicht eines jeden Christen ist, und wir sind damit voll einverstanden. Der Schulvorsteher möchte alles tun, um eine direkte Beteiligung an der Auseinandersetzung der Tangwena mit den Behörden zu vermeiden. Es ist gewiss nicht sein Fehler, dass die Dinge so schlimm stehen.

Der Bernische Lehrerverein, der grösste dieser Art in der Schweiz, hat die Nyafaruschule seit ihrem Beginn unterstützt. Wir haben geholfen, ihre Schulhäuser zu bauen. Dieses Geld ist durch Schweizer Schulkinder erspart, und diese haben ein Recht darauf zu wissen, was jetzt in Nyafaru vor sich geht. Verschiedene Male hatten wir Gelegenheit, Freunde aus Nyafaru in Bern willkommen zu heissen. Überdies haben 3 Mitglieder unseres Vereins bereits zweimal die Nyafaruschule besucht. *Sie hatten einen ausgezeichneten Eindruck von der Arbeit, welche dort innerhalb von 10 Jahren geleistet worden ist.* Unterdessen ist ja bekanntlich die Schule vom rhodesischen Staat anerkannt und unterstützt worden.

Wenn die Schule jetzt plötzlich geschlossen werden sollte, werden 300 Kinder nicht mehr Gelegenheit haben, zur Schule gehen zu können. Nyafaru tut einen wichtigen Dienst für die ganze Umgebung. In den vergangenen 10 Jahren hat es einen echten Beitrag zur Erziehung einer grossen Anzahl Kinder geleistet.

Sehr geehrter Herr, wir hoffen, dass die Schliessung der Schule nicht stattfinden wird. Wir bitten Sie inständig, ihren Entscheid zu ändern.

Yours sincerely

Ueli Lüthi, president of
Nyafaru-Schulhilfe
Bernischer Lehrerverein

Ob dieser Brief etwas nützen wird in einem Staat, der gewillt ist, sich rücksichtslos gegenüber der schwarzen Mehrheit zu behaupten, bleibe dahingestellt! U. L.



Chemiekurs

Durchführende Stelle

Anorganisch-chemisches Institut der Universität Bern
(Prof. Dr. P. W. Schindler)

Arbeitsprogramm

Behandlung einiger aktueller Gebiete der anorganischen Chemie in Vorlesung und praktischen Übungen.

Beispiele vorgesehener Themen:

- Sauberes und verschmutztes Wasser (einfache Methoden zur Untersuchung von Wasser)
- Ionenaustausch in Natur und Technik (Ionenaustausch im Boden, Wasserenthärter, Wasserentsalzung)
- Batterien, galvanische Elemente
- Einfache Synthesen für das Schülerlabor
- Einfache Analysen für das Schülerlabor
- Unsere Lebensmittel (einfache Versuche zur Charakterisierung und Beurteilung von Lebensmitteln)

Tagesprogramm (provisorisch)

- 9-10: Einführung
- 10-13: Praktische Arbeiten im Labor
- 13-14: Gemeinsamer Lunch im Institut
- 14-16: Fortsetzung der praktischen Arbeit
- 16-17: Kolloquium, Diskussion

Durchführungszeiten (Varianten)

1. Mitte April bis Ende Juni 1971
5-6 Samstage alle zwei Wochen
2. Wochenkurs 2.-7. August 1971
3. Wochenkurs 9.-14. August 1971

Anmerkungen, Anmeldung

Der Kurs ist vorab für Chemielehrer an Sekundarschulen gedacht, doch steht er auch Interessenten anderer Stufen offen. Einige chemische Vorkenntnisse (ähnlich dem Chemielehrer Sekundarschule) sind allerdings erwünscht. Die Teilnehmerzahl ist wegen der Laborarbeit beschränkt.

Anmeldungen (genaue Adresse, Telefonnummer) mit Angabe der gewünschten Kurszeitvarianten (wenn möglich nicht nur eine Variante wählen!) bis spätestens 25. Januar 1971 an den Kurssekretär BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen, Tel. 033 45 19 16. Die Angemeldeten erhalten im Februar Mitteilung, welcher Kurs aufgrund der Meldungen durchgeführt werden kann.



Kurs über das Jugendbuch

(Kursbeginn verschoben!)

Kursleiter

Peter Schuler, Seminarlehrer, Bern.

Zeit und Ort

Freitage 15., 22., 29. Januar und 5. Februar 1971, dazu ein fünftes Mal nach Abmachung mit den Kursteilnehmern, je 16.30-19.00 Uhr, in der Freihandbücherei im Kirchgemeindehaus Langnau.

Detaillierte Ausschreibung

s. «Berner Schulblatt» vom 11. Dezember 1970.

Anmeldungen

bis spätestens 12. Januar 1971 an die Leiterin der Freihandbücherei, Frau H. Liniger, Schmiedenstrasse 6, 3550 Langnau i. E., Telefon 035 2 25 11.

Vom Fach Singen zum Fach Musik

An drei Tagen besuchten gegen 50 Lehrkräfte aller Stufen einen vom Lehrerverein organisierten Kurs im Oberseminar in Bern. Als Leiter wirkten die zwei Musiklehrer Toni Mumenthaler und Tony Däppen. Jeder Kurstag war einem besonderen Thema gewidmet. Der erste Tag diente der planmässigen melodischen und rhythmischen Schulung, wo wir wieder bestärkt wurden in der Pflege der Handzeichen und der Solmisations-Methode.

Den zweiten Tag eröffneten wir mit einem Morgensingen, wobei uns ein Schülerchor und ein Schülerorchester unterstützten. Neben der Freude an den vorweihnachtlichen Weisen erwuchs hier bereits das Bedürfnis, dass wir Lehrer unseren vorhandenen Mitteln entsprechende Lied- und Begleitsätze selber schreiben könnten. Bei der folgenden Handwerkslehre im Dirigieren und in der Stimmbildung verstärkte sich die Einsicht, dass jeder Lehrer vom Musikalischen her ein Zehnkämpfer sein sollte! Der dritte Tag galt dem Thema «Vom Singen zur Musik». Zuerst wurde das Orffsche Instrumentarium vorgestellt und richtige und falsche Handhabung demonstriert. Auch hier machte uns Toni Mumenthaler mit einprägsamen Worten auf Wesentliches aufmerksam, so etwa, wenn er vom Triangel sagte, man müsse den «Ton herausaugen», oder wenn er von den Schlaginstrumenten meinte, man müsse hier besonders gut «mit den Ohren spielen». Nach den theoretischen Erörterungen lockerte die Demonstration eines avantgardistischen Komponisten mit einer Schulklasse die Kursarbeit auf. Der letzte Halbtage behandelte das Thema «Neue Wege in der Hör-Erziehung». Hier ist noch ein weites Feld zu beackern, denn ohne besondere Anstrengung wird es uns nicht gelingen, das Kind vor der Überflutung durch moderne Unterhaltungsmusik zu schützen. Diese will uns entspannen und uns aus dem Alltag entführen; sie setzt vom Zuhörer keine besondere Anstrengung voraus. Im Gegensatz dazu steht das gute Musikwerk, das vom Hörer tätiges Zuhören verlangt und das er nur leisten kann, wenn er dazu erzogen worden ist. Der Weg zum Ergriffensein führt über die Erziehung zum nachgestaltenden Hören.

Schliesslich fragte man sich noch, was die Schüler von heute von uns Singlehrern erwarten. Beide Leiter vertraten die Ansicht, dass wir nicht mehr an der Musik der Neuzeit, an Schlager, Beat und Pop vorbeigehen dürfen. Es wurden interessante Möglichkeiten aufgezeigt, aber doch stellte sich in der Diskussion heraus, dass hier theoretische Erörterung nicht genüge. Darum wurde der Wunsch geäussert, man möchte in einem Fortsetzungskurs dieser Frage besonders nachgehen.

Der Kurs machte offenbar, wie anspruchsvoll, aber auch wie interessant der Lehrerberuf ist, dass aber der Lehrer ohne ständige Weiterbildung undenkbar ist. Im Namen aller Kursteilnehmer möchte ich unseren guten Leitern für die anregende Arbeit herzlich danken. Unser Dank richtet sich auch an den Kurssekretär, der diesen wohl gelungenen Kurs tadellos organisiert hat.

Max Winnemisser

Sektion Oberemmental

Eine stattliche Anzahl aktiver Lehrkräfte des Oberemmamentals der Primar- und Sekundarschulstufe versammelte sich erstmals in der grosszügig konzipierten

Aula des neuen Sekundarschulhauses. Die Besucherzahl wäre wohl noch grösser gewesen, wenn nicht die Volkszählung die Lehrkräfte beansprucht hätte. Präsident Ernst Baumann, Brandösch/Trub, hiess alle willkommen, besonders die Vertreter der Veteranenvereinigung. Er gedachte in warmen Worten der verstorbenen Kollegen Sekundarschulvorsteher Rudolf Zbinden, Langnau, Paul Fankhauser, Brandösch/Trub und Langnau und Hans Schüpbach, Bärau/Langnau. An Mutationen standen den 12 Austritten 6 Eintritte gegenüber, sodass 6 Stellen noch unbesetzt sind. Auffallend ist auch im Oberemmental der sehr starke Stellenwechsel der Lehrkräfte.

Als Ersatzmann in die Abgeordnetenversammlung des BLV wurde Hs. R. Hänni, Langnau, bestimmt. Der Vorstand empfahl den Aufruf zur Schaffung eines Ausbildungs-, Kurs- und Begegnungszentrums des SLV in Le Pâquier. Auftragsgemäss teilte Max Schüpbach, Ilfis, mit, dass für den zweiten Weiterbildungskurs (10. Schuljahr) in Langnau so viele Anmeldungen eingegangen seien, dass die Erziehungsdirektion des Kantons die Errichtung einer Parallelklasse plane, in der noch 3-4 Plätze frei wären. Anmeldungen sind sofort an Lehrer H. U. Schwaar, Langnau, zu richten. Es können sowohl Töchter als auch Jünglinge berücksichtigt werden.

Für 40 Jahre Schuldienst wurden geehrt: Walter Steiner, Eggwil, und Ernst Maurer, Trubschachen. Hans Blaser, Kröschenbrunnen/Trub umrahmte die Feier mit ausdrucksvoll gespielten Klavierstücken von W. A. Mozart und L. v. Beethoven. Gottfried Fankhauser, Fankhaus/Trub, führte die Zuschauer und Zuhörer mit prächtigen Dias in die Landschaften der südlichen Seitentäler der Rhone und beschrieb eine ganze Reihe von ein- und zweitägigen Schulleisen in dieses Gebiet. Er begann mit einigen Vorschlägen für das Oberwallis und Simplongebiet, um sich dann ganz speziell den französisch sprechenden Seitentälern zuzuwenden. Alle vorgeschlagenen Reisen hatte er mit seinen Klassen praktisch erprobt. Besonders wertvoll waren auch die Angaben über Zeitdauer, Unterkunft- und Verpflegungsmöglichkeiten.

A.

Pensionierte Lehrkräfte der Region Thun

Die diesjährige Adventsfeier der Vereinigung pensionierter Lehrer und Lehrerinnen der Region Thun fand in der Johanneskirche in Dürrenast statt. Sie war derart erfreuend, dass man sich jederzeit gerne und dankerfüllt an sie erinnern wird. Alt Sekundarlehrer Walter Lory aus Steffisburg, Präsident der Vereinigung, konnte den über 120 Teilnehmern eine Überraschung ankündigen. In munterer Weise sangen, musizierten und rezitierten zwei Klassen der Sekundarschule Strättligen im Scheine vieler Kerzenlichter, erzählten die Weihnachtsgeschichte und beglückten die Zuhörerschaft namentlich auch mit recht beachtlichen Blockflötendarbietungen. Die Schüler hatten aber auch mitgeholfen beim Dekorieren, und die Mädchen hatten tags zuvor mit Eifer und Geschick unter Anleitung von zwei Bäckermeistern kleine Zöpfe gebacken. Buben, als Samichlaue verkleidet, teilten das wohl-mundende Gebäck aus. Eine andere Klasse hatte es übernommen, die Programme zu gestalten und mit originellen, weihnachtlichen Verzierungen zu schmücken. Jugend von heute! Begeisterungsfähig zur guten Tat-man muss es nur verstehen, in ihr das Feuerlein zu entzünden! Das ist Peter Loosli, dem tüchtigen Gesang-

lehrer, in famoser Art gelungen. Die betagten Lehrkräfte freuten sich sichtlich, wiederum mit Schülern in Kontakt zu kommen, ihren muntern Gesang zu hören und zu staunen über Einzelleistungen am Klavier. Eingerahmt von Musik und Gesang war eine treffliche und besinnliche Ansprache von Pfarrer Jakob Haller; dieser lagen die Worte des Apostels Paulus in seinem Brief an die

Galater zugrunde: «Da aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn...»

Nach der netten Feier fand ein reger Gedankenaustausch statt, verbunden mit einem kleinen Imbiss, zu dem auch die Schüler eingeladen wurden.

H. H.

L'Ecole bernoise

Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire (SJTMRS)

Cours de mathématique moderne

Epoque

Sous les auspices de la SJTMRS, quatre jeudis après-midi et un samedi entier ont été, durant le mois d'octobre, consacrés à l'étude de la mathématique moderne (dans une perspective pédagogique). Ceci constituait un cours non plus seulement d'information mais de formation.

Participants

Trois douzaines de volontaires, formant un ensemble de collègues avec un fort sous-ensemble d'institutrices et un faible sous-ensemble d'instituteurs... On peut en dire autant de la provenance de ce groupe: fort sous-ensemble de Porrentruy et plusieurs sous-ensembles de Bienne, Delémont, Franches-Montagnes, Renan, etc.

Quant aux contacts que ces maîtres et maîtresses ont déjà eus avec les mathématiques modernes, cela représente toute la gamme: de ceux qui ont déjà suivi plusieurs cours fédéraux et qui ont une décennie de pratique jusqu'à ceux qui n'en connaissent que le nom (ce que, d'ailleurs, ils ne peuvent plus dire, bien entendu, grâce au chef de cours, à qui ils rendront cette justice de les avoir aiguillés d'une façon sûre dans un domaine qui leur paraissait indéchiffrable...).

Chef de cours

Maître alliant une formation théorique très poussée à une formation pratique très précieuse, notre ami *Gaston Guélat* a voulu et su rendre cette matière tout à fait digestible à chacun d'entre nous. Si notre appréhension pouvait nous faire douter d'une compréhension totale, le parfait pédagogue nous mit à notre aise et n'hésita pas à utiliser l'humour qu'on lui connaît pour nous faire mieux comprendre un chapitre rébarbatif un tant soit peu. Nous lui savons gré sur ce point.

Local

La classe de méthodologie de notre... non-cerbère, - local un peu vétuste qui sera abandonné et remplacé (heureusement!) par un local dans le bâtiment de la nouvelle école normale.

Matériel

M. Guélat nous montre au fur et à mesure le matériel dont il a déjà équipé sa classe en vue de cet enseignement. Ce qui n'empêche nullement chacun de bricoler blocs logiques ou jeux d'ensembles.

Programme

Le plan établi pour ce cours prévoyait les trois clés de voûte des mathématiques modernes: la logique, les ensembles, les relations.

Si nous avons fait bien des progrès dans la notation propre à chaque chapitre, nous avons aussi dû réfléchir. Des pages et des pages de notes nous permettront de retrouver l'essentiel et de nous lancer dans la pratique avec une bonne base de départ.

Nous ne prétendons pas avoir épuisé les sujets en ces quelques séances; mais il est certain que plusieurs d'entre nous y ont mordu pour de bon.

Résolution

Une suite à ce cours est désirée par les participants et par le directeur de cours, pour nous faire franchir un nouveau pas en avant. Cette suite pourrait se situer en mai 1971.

Remerciements

Une marque tangible de la reconnaissance de tous est offerte au chef de cours par le vétéran, notre collègue *Henri Guerne*, de Bienne (sorti de l'Ecole normale en 1931), qui a su relever le mérite de Gaston Guélat de nous avoir exposé la matière de façon si compréhensible.

Dislocation

L'heure en est forcément arrivée, et chacun dut à regret prendre congé de cet ensemble ad hoc.

Un participant:

Jean Logos, Renan

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nummer 4 müssen spätestens bis *Freitag, 15. Januar, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Berner Schulwarte. Beratungsstelle für das Schultheater. Beratungen finden statt: Samstag, 16., 23. und 30. Januar. Mittwoch, 3., 17. und 24. Februar, jeweils von 14.00–16.30 im 2. Stock der Schulwarte. Wir bitten dringend um sofortige Rücksendung aller noch ausstehenden Hefte.

Lehrerinnenturnverein Bern und Umgebung. Hauptversammlung: Samstag, 29. Januar, 18.15 im Sekundarschulhaus Hochfeld, Zimmer 52. Traktanden sind die statutarischen.

Unterrichten Sie an der Unterstufe in

Bern oder Umgebung?

Ich bin bernische Primarlehrerin und möchte ab Frühling 1971 für ein Quartal oder ein halbes Jahr eine

Stellvertretung übernehmen.

Offerten unter Chiffre OFA 2771 B, an Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern.

Für eine gute Werbung Schulblatt-Inserate

Unter Vorbehalt der Schaffung der Stelle sucht der Verein Aarhus in Bern für die Leitung seiner zwei Schulheime für cerebralgelähmte, körperbehinderte Kinder einen

Heimleiter

Stellenantritt nach Vereinbarung, voraussichtlich auf 1. Oktober 1971. Dem Heimleiter obliegt in Zusammenarbeit mit Lehrerschaft und Therapiepersonal die Gesamtleitung der Heime. In Frage kommen ein Lehrer mit heilpädagogischer Ausbildung oder ein diplomierter Sozialarbeiter, womöglich mit praktischer Heimerfahrung. Besoldung im Rahmen der Besoldungsordnung des Kantons Bern.

Die Anmeldung von Interessenten hat unter Beilage eines handschriftlichen Lebenslaufes und der Zeugniskopien bis spätestens 10. Februar 1971 an Herrn W. Wyss, Amtsvormund, Präsident des Vereins Aarhus Bern, Mottastrasse 38, 3005 Bern, zu erfolgen, wo gerne jede weitere Auskunft erteilt wird (Telefon Büro 031 64 63 72, Privat 43 19 27).

Stadttheater Bern

Land-abonnement

Sonntag, 10. Januar 1971, 14 Uhr

Die Csárdásfürstin

Operette von Emmerich Kálmán

Vorverkauf:
Theaterkasse
Telefon 031 22 07 77

Wir suchen für das zu errichtende Sonderschulheim in Bütigen (bernisches Seeland, ca. 10 km von Biel entfernt) ein

Vorsteher-Ehepaar

Im Heim werden ca. 70 schulbildungsfähige, geistig behinderte Kinder und 12 Jugendliche zur erstmaligen beruflichen Ausbildung aufgenommen. Das Vorsteher-Ehepaar sollte bereits für die Detailplanung zur Verfügung stehen.

Anmeldungen sind bis 15. Februar 1971 zu richten an den Präsidenten des Vereins, Herrn Peter Horst, Gemeindepräsident, 3292 Busswil.

Inserieren lohnt sich!

Skilager 1971

Umstandehalber ist die SIH «Musikhaus» in Zweisimmen vom 8. bis 14. Februar 1971 noch zu belegen. Günstiger Pensionspreis!

Jugendherberge
«Musikhaus»
3770 Zweisimmen
Telefon 030 221 88

H. KÄSTLI + CO.	Storenfabrik	3000 Bern 15 031 41 33 44	Sonnenstoren Lamellenstoren Rolläden Verdunkelungsanlagen Reparatur-Service
			

Berufswahlschule

Oberschule und Fortbildungsklasse für Primar- und Sekundarschüler.

Intensiver Unterricht in kleinen Fähigkeitsklassen (4 Stufen), Betriebspraktikum, Berufswahlhilfe, Vorbereitung auf Prüfungen. Leistungskurse in Französisch und Mathematik.

Aufstiegsmöglichkeit in höhere Klassen während des ganzen Jahres.

7.- 9. und 10. Klasse

Beginn des Schuljahres Mitte April, gemäss städtischer Schul- und Ferienordnung. Aufnahmen im Laufe des Jahres nach Platzverhältnissen. Wir beraten Sie gerne persönlich und unverbindlich. Rufen Sie uns bitte an.

Handels- und Berufswahlschule Bern
Postgasse 21, Telefon 031 22 15 30, Direktion: E. O. Loosli